

Berner Verkehrsfilm 1

Autor(en): **Stauffer**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Verkehrsfilm I

Stauffer

I. Am Morgen

II. Vormittags



Morgens, so um „Achte“
Geht der Trubel an,
Bureaufräuleins rücken
Scharenweis heran.
Springen nach den Trambahns
So rasch als es geht,
Kommen doch in's Bureau
Sowieso zu spät.

Bringen in die Straßen
Hellen Sonnenschein,
Zeigen doch beim Springen
Manches hübsche Bein.

Tragen dicke Kleidchen,
Lun emanzipiert,
Pagen-Dubi-Köpfchen,
Nacken ausrasiert.

Springen auf das Tram stets
Boll Kofetterie,
Man sieht dann bewundernd
Manches hübsche Knie,
Feine Spitzhöschen,
Oder auch Tricot:
Und der „Her der Schöpfung“
Wird des Anblicks froh.



Eine Stunde später,
Etwa um die „Neun“
Stellt sich dann die Hausfrau
Auf den Straßen ein.
Zieht zum Markt bedächtig,
Sieht nicht nach der Uhr,
Ist zumeist nicht schlank mehr,
Hat dafür — Postur.

Trägt am Arme sicher
Märitkorb und Netz,
Feilscht mit den Verkäufern
Und kauft nichts, was „läh“.
Weiß, was ihrem Gatten
Stets am besten frommt,
Wenn er um die „Zwölfi“
Heim zum Essen kommt.

Der Meisterschütze

Von JANN CANTALT

Frau Lucie Hämmerli schob die Frühstückstasse zurück und griff nach der Illustrierten. Herr Hämmerli tätschelte zärtlich ihren Arm. Seit drei Wochen verheiratet, man versteht. —

Frau Hämmerli: „Ach, sieh nur Anton, wie hübsch er ist“

Herr Hämmerli (hitzig): „Was? Wer! Ach so. Der Hartmann. Weltmeister. 1109 Punkte. Enorm. Fabelhaft. Alle Achtung. Aber schließlich nichts anderes als Training.“

Frau Hämmerli: „Wirklich?“

Herr Hämmerli: „Selbstverständlich, liebes Kind. Training und gute Waffe.“

Frau Hämmerli: „Sag' mal Anton, schießest du gut?“

Herr Hämmerli: „Bah, acht Tage Training und du würdest dich wundern. Das steckt uns Schweizern im Blute.“

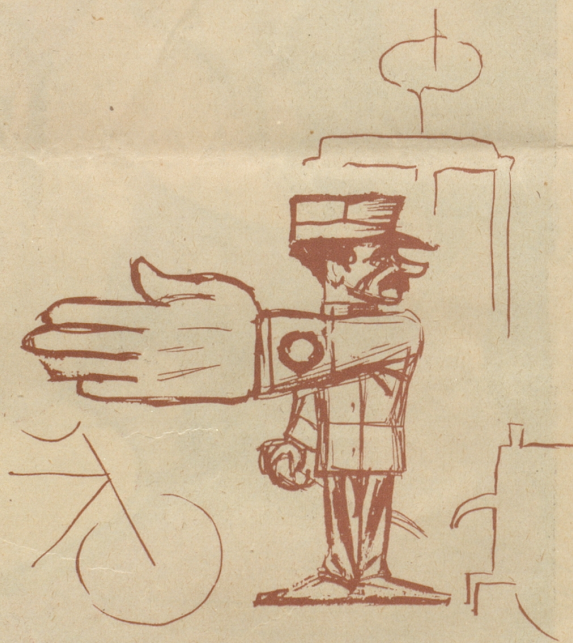
Frau Hämmerli: „Zärtlichkeiten. Umarmung. Kuß.“

Frau Hämmerli (plötzlich): „Ach Anton, willst du mir eine Freude machen?“

Herr Hämmerli (etwas abgekühlt): „Wenn ich kann...“

Frau Hämmerli (lebhaft): „Oh, eine Kleinigkeit. Gestern, weißt du, in Seeburg, sah ich die Preise für das Jubiläumsschießen. Ein silbernes Teeservice. Entzückend. Einfach himmlisch. Du wirst es für mich heimbringen. Nicht wahr! O, wie ich mich freue, daß du ein so guter Schütze bist. Du wirst am Schießen teilnehmen, mir zu Liebe!“ — Herr Hämmerli: „Ich will mir's überlegen.“

Es gab da nichts mehr zu überlegen. Herr Hämmerli



Bleibt auch hin und wieder
Mit Bekannten steh'n
Und bespricht dann gründlich
Alles Stadtgescheh'n.

Daß dann der Verkehr nicht
In die Brüche geh',
Kommt der Poliziste
Und spricht: „Circulez!“

wußte das ganz genau. Also denn, los. Acht Tage noch. „Training“, sprach er, „Training ist die Hauptsache und eine gute Waffe.“

Er kaufte einen Stutzer. Von Hartmann in Bern, selbstverständlich. Individuell angepaßter Kolben, abnehmbares Visier, Korn durch Kappe geschützt, nagelneues Lederfuttermal. Ein Prachtstück. Die Rechnung zeigte er allerdings niemandem. Und dann begann Herr Hämmerli zu trainieren. Täglich. Als Ziel dienten die Fliegen an der Wand.

Er machte fabelhafte Fortschritte und wenn er abdrückte,